Krakauer Zeitung.

Nro. 165. Freitag, den 23. Juli 1858.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 2881. praes. **Kundmachung.**

Zu Gunsten der Dembicaer Abbrändler sind neuerdings folgende wohlthätigen Spenden eingeflossen:

	Conv.-M. fl.	kr.
1. Bei der k. k. Landes-Regierung in Czernowitz	15	26
2. Bei der k. k. Landes-Regierung in Troppau	13	8
3. Beim armenischen Metropolitanconsistorium in Lemberg	2	—
4. Bei der Lemberger L.-Hauptcasse	74	33
5. Bei der Bochniaer Kreisbehörde .	31	27¼
6. Beim Brzeskoer Bezirksamte . .	15	—
7. Beim Bieczer Bezirksamte . . .	1	31
8. Beim Brünner Magistrate . . .	54	32
Zusammen	207	37¼
Hiezu die bereits veröffentlichte Summe	1076	3³/₁₀
Gibt im Ganzen	1283	40¹¹/₂₀

Diese milden Gaben werden mit dem Ausdrucke innigen Dankes und mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselben ihrer Bestimmung zugeführt wurden.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 20. Juli 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli d. J. dem k. k. Hofgarten- und Menagerie-Direktor, Heinrich Schott, die Annahme des ihm von der Universität zu Jena verliehenen Ehrendiploms eines Doktors der Philosophie allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der Minister des Innern hat den Wadowicer Kreisarzt, Dr. Titus Fierich, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Sandec übersetzt und den Bezirksarzt, Dr. Johann Jakubowski in Saybusch, zum Kreisarzte in Wadowice ernannt.

Der Minister des Innern hat die dritten Kreiskommissäre Anton v. Vitali und Kaspar Sowiński zu Kreiskommissären zweiter Klasse, ferner die Statthalterei-Konzipisten Alfred Ritter v. Madurowicz, Valerian Bodakowski, Ladislaus v. Dobiecki und Hieronim Morawski, dann den Bezirksamts-Adjunkten Julius Edlen von Wolf, zu Kreiskommissären dritter Klasse im Lemberger Verwaltungsgebiete ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Im Infanterie-Regimente Fürst Eduard Liechtenstein Nr. 5: Der Oberstlieutenant Karl Appiano, zum Obersten und Regiments-Commandanten;

der Major Karl Gratze, zum Oberstlieutenant und

der Hauptmann erster Klasse, Heinrich Herritz, zum Major; ferner:

der Hauptmann erster Klasse, Anton Zieglmayer, des Feld-Artillerie-Regiments v. Branttem Nr. 8, zum Major beim Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 4.

Pensionirungen:

Der Oberst Leonhard Libert v. Paradis, Commandant des Feld-Artillerie-Regiments Ritter v. Hauslab Nr. 4, und der Major Günther Graf Stollberg, des Uhlanen-Regiments Graf Wallmoden Nr. 5.

Quittirung:

Der Major Emil Ritter v. Liebenberg, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Reischach Nr. 21, mit Beibehalt des Militär-Charakters.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. Juli.

Die königl. hannoveranische Regierung, schreibt man der „Köln. Ztg.," ist, allen Anzeichen nach, von der dänischen Antwort nicht entfernt befriedigt, und wird eben so bestimmt, wie vorher auf die Beschließung, so jetzt auf die Erfüllung der Maßregeln dringen, die der Bund versuchsweise auf Hannovers Antrag in Aussicht zu stellen beliebte. Die ministerielle Zeitung findet in der dänischen Erklärung die Hauptforderung abgelehnt, die anderen unter Bedingungen und Voraussetzungen gewährt, welche der Bund nach seinen bisherigen Beschlüssen gut zu heißen außer Stande sei. Dagegen erklären süddeutsche Blätter, in denen wir verschiedene Mittheilungen über diesen Gegenstand finden, daß das dänische Zugeständniß ein wesentliches sei, daß von einem Executions-Beschluße des deutschen Bundes keine Rede mehr sein könne; daß der Bund im Gegentheile mit beiden Händen zugreifen müsse. „Man kann ja," sagt man, „niemand exequiren, damit er das auch in der Folge thue, was er schon thun zu wollen behauptet. Dänemark äußert die Absicht, den Bundesbeschlüssen sich fügen zu wollen; man braucht es also zu dieser Fügsamkeit nicht mit Waffengewalt zu nöthigen. Steinerne Wälle", fügt man höchst geistreich hinzu, „wurden ehedem mit Mauerbrechern zerstört, aber gegen Strohsäcke (!) rannten sie vergebens an. Factisch hat Dänemark nachgegeben, Deutschland einen Sieg erfochten und zwar keinen der mindestbedeutenden." Namentlich in München soll diese Ansicht vorherrschen. Die Ansicht, welche in den leitenden Kreisen Wien's über diese Angelegenheit herrscht, dürfte mindestens annähernd richtig in dem folgenden Schreiben unsers Wiener △ Correspondenten wiedergegeben sein. Dasselbe lautet:

„Durch die am 15. d. M. der Bundesversammlung übergebene dänische Rückäußerung wird allerdings einem wesentlichen Punkte genügt, indem die Einstellung der Gesammtstaats-Verfassung in ihrer Wirksamkeit für Holstein und Lauenburg dem Bundesbeschlusse vom 20. Februar d. J., der sie als mit dem Bundesrechte nicht durchweg vereinbar erklärte, entspricht. Nach der Gesammtstaats-Verfassung vom 2. October 1855 war im Reichsrathe den dänischen Mitgliedern das nummerische Uebergewicht für immer gesichert, mithin eine Herrschaft des dänischen Volkes über das deutsche Volk in den zum Bunde gehörigen Ländern Holstein und Lauenburg constituirt. Diese Hauptbeschwerde wäre also jetzt hinweggeräumt. Allein der Bundesbeschluß vom 20. Februar forderte die dänische Regierung, oder vielmehr, wie er dem Bundesrechte gemäß sagt, die königlich-herzogliche Regierung (denn nicht Dänemark, sondern der König von Dänemark ist als Herzog von Holstein und Lauenburg Mitglied des deutschen Bundes) auf, einen solchen Zustand in diesen beiden Bundesländern herbeizuführen, welcher den Bundesgesetzen und den (1851 und 1852) ertheilten Zusicherungen entspricht, und welcher die Selbstständigkeit der besonderen Verfassungen und der Verwaltung der Herzogthümer sichert und deren (mit den übrigen Bestandtheilen des dänischen Gesammtstaates) gleichberechtigte Stellung sichert; und der Bundesversammlung baldigst über die zu diesem Zwecke getroffenen oder beabsichtigten Anordnungen Anzeige erstatten zu lassen. Dem genügte die aufgeforderte Regierung in ihrer ersten der Bundesversammlung übergebenen Rückäußerung nicht, und diese forderte daher in ihrem Beschlusse vom 20. Mai dieselbe auf, binnen sechs Wochen mitzutheilen, wie sie in Vollzug des Bundesbeschlußes vom 11. Febr. d. J. die Verhältnisse zu ordnen gedenke. Auch die am 15. Juli übergebene Rückäußerung theilt weder eine getroffene noch eine beabsichtigte Anordnung mit, um den im Bundesbeschluß vom 11. Februar angegebenen bundesgemäßen Zustand in den Herzogthümern zu verwirklichen. Sie macht vielmehr abermals den Vorschlag zu Verhandlungen zwischen einem Delegirten des Bundes und einen Delegirten Dänemarks. Offenbar genügt sie hierdurch ebensowenig dem Bundesbeschlusse vom 20. Mai als jenem vom 11. Februar. An sich wäre vielleicht der Vorschlag nicht so übel, vorausgesetzt daß nicht ein Delegirter Dänemarks, sondern ein Delegirter allein des Königs von Dänemark als Herzogs von Holstein und Lauenburg zur Verständigung gesendet wird, nicht mit einem diplomatischen Delegirten des Bundes sondern mit einem Bundes-Commissär, welcher weder vorschlägt noch unterhandelt, sondern Vorschläge anhört und Namens des Bundes entscheidet, ob sie zuläßig sind oder nicht, Alles unter der Voraussetzung, daß die Anordnungen, welche der Bundescommissär billigt, auch so unmittelbar als der Geschäftsgang es nur zuläßt, ausgeführt werden, daß er die Ausführung überwacht und erst, nachdem sie erfolgt ist, seine Functionen als Bundescommissär in Holstein und Lauenburg beendigt. Von diplomatischen Verhandlungen, auf welche Dänemark zu zielen scheint, kann in dieser Bundesangelegenheit nicht weiter die Rede sein; solche sind 1851 und 1852 von Dänemark mit Oesterreich und Preußen als Mandataren des Bundes gepflogen worden und haben wohl zu verpflichtenden, aber zu nicht gehaltenen Zusagen geführt und man wird solcher Gefahr nicht zum zweiten Mal sich aussetzen."

Uebrigens ist von einem weiteren bei der seitherigen Haltung der Regierung nicht unwichtigen Zugeständniß Dänemarks die Rede. Es heißt Dänemark werde sein Bundes-Contingent für Holstein-Lauenburg am 14., 15. und 16. September zu Rendsburg zur Inspection stellen.

Der Pariser = Correspondent der „N.P.Z." kommt heute auf Frankreich's Haltung in der deutsch-dänischen Angelegenheit, um derselben alles Lob zu zollen. Man würde Unrecht thun, wenn man sie nach den Schwäzzereien der französischen Tagespresse beurtheilen wollte. Das französische Gouvernement habe dem Könige von Dänemark den Rath ertheilt, den rechtlich begründeten Anforderungen Deutschlands Genüge zu leisten, und es sei ihm gar nicht in den Sinn gekommen, gegen eine etwaige Occupation der Herzogthümer protestiren zu wollen.

Der Herzog und die Herzogin von Brabant haben, wie es heißt, eine Einladung nach Cherbourg erhalten.

Die zwölfte Sitzung der Conferenz sollte Donnerstag den 22. d. stattfinden.

Die „Independance" wiederholt und verstärkt die Nachricht, daß der preußische Gesandte, Graf Hatzfeldt, neue Instructionen und den Befehl erhalten habe, aus seiner Zurückhaltung hervorzutreten, Frankreich und Rußland in allen Fragen auf der Conferenz nachdrücklich zu unterstützen.

Die Redactions-Commission der in Hamburg tagenden Seerecht-Conferenz besteht aus dem Appelationsrath Benoni (Oesterreich), dem Tribunalrathe Pape (Preußen) und dem Präses Halle (Hamburg).

Der russische General Tottleben ist am 18. d. im Haag eingetroffen und wird, dem Vernehmen nach, einige Zeit, zum Gebrauch der Seebäder, in Scheveningen verweilen.

Der schweizerische Staatsrath hat dem Bundesrath das bisher von diesem ausgeübte Recht, den Eisenbahn-Gesellschaften Vorschüsse aus der Staatskasse zu machen, entzogen.

Die seltsamen Gerüchte über die Reise des Grafen Cavour; das eine ließ ihn nach Vichy gehen, um dort mit dem Herrn Carafa zusammenzutreffen, ein anderes behauptete, er reise nach Plombières, wohin ihn Kaiser Napoleon geladen habe; ein drittes versicherte endlich, er werde sich nach Cherbourg begeben, sind alle ungegründet. Graf Cavour ist nach Genf gegangen, wird die Reise in der Schweiz fortsetzen, am 22. d. M. in Chur sein, um, wie der Wiener Zeitung aus Turin geschrieben wird, gegen Ende d. Monats in Turin wieder einzutreffen. Als Minister des Innern hat er nämlich auch das Polizeidepartement unter sich und seine Anwesenheit in Turin sei Folge einer neurlichen aus Frankreich an die piemontesische Regierung gemachten Mittheilung nöthig geworden, welche lautet, daß von England nach Italien und vorzugsweise nach Piemont Bomben und Granaten von jener Macht spedirt worden sind, wie sie an den Wurfgeschossen beim Attentat vom 14. Jänner beobachtet wurde.

In der königlichen Druckerei zu Turin ist ein Werk des Herrn Paleocapa über die Donaumündungen jetzt zur Ausgabe fertig geworden. Obwohl erblindet und leidend, hat der frühere Minister der Aufforderung der Regierung, die ihn um Auseinandersetzung seiner Ansichten anging, Folge geleistet. Er geht in dieser Schrift von dem Satze aus, daß man niemals hoffen dürfe, mittelst künstlicher Austiefungen eine dauernde Regulirung der Donaumündungen zu erreichen, man müsse vielmehr zur Construction großer Deiche seine Zuflucht nehmen, durch welche die Ausmündung des Stromes in einen regelrechten Kanal eingedämmt würde. Für die Anlage des Kanals sei demnach auch nicht die Tiefe des Wassers, sondern die günstige Lage zur Schifffahrt maßgebend, und Herr Paleocapa kommt zuletzt zu dem Ergebniß, daß die Melioration des St. Georgs-Canals allen anderen Projecten vorzuziehen sei.

Feuilleton.

Der Mann mit der eisernen Maske.

* Als die Bastille gestürmt und zerstört wurde, glaubte Alles Aufschluß über den räthselhaften Gefangenen zu erhalten, der seit seinem Tod (1703) bis dorthin eine Masse von Schriften hervorgerufen und die Neugierde von ganz Europa beschäftigt hatte. Aber das Folio 120, welches offenbar die Einträge vom Jahr 1698 enthielt, in welchem der Mann mit der eisernen Maske von der Insel Margherita nach der Bastille gebracht worden war, fehlte und war durch ein augenscheinlich später geschriebenes Blatt ersetzt, auf welchem die Ankunft dieses Gefangenen nicht erwähnt war. Sicher ist, daß der Commandant der Bastille, Major Chevalier, erklärte, im Jahr 1775 die den räthselhaften Gefangenen betreffenden Bemerkungen auf Befehl des Ministers Amelot demselben abgeliefert zu haben. Pater Griffet, ein Jesuit, der ebenfalls ein Werk über den Mann mit der eisernen Maske schrieb, sagt: „Er war nur wenige Stunden krank; alles was in seinem Zimmer sich fand, sein Bett, die Tische, Stühle und andere Möbeln, die Thüren und Fenster wurden verbrannt, das Silberzeug, die kupfernen und zinnernen Gefäße geschmolzen, das Zimmer selbst (das dritte im Thurm de la Bertaudière) wurde bis auf den Stein abgekratzt und frisch beworfen. Bei dieser Sorgfalt jede Spur zu vertilgen, die auf den Namen des Gefangenen leiten konnte, ist es wohl leicht erklärlich, daß Alles, was über ihn geschrieben wurde, nur auf Vermuthungen beruht.

Wir haben versucht, in Nachstehendem die verschiedenen Hypothesen zu besprechen, welche man über diese räthselhafte Person aufgestelle hat. Man vermuthete in dem Mann mit der eisernen Maske einen Zwillingsbruder Ludwigs XIV., einen älteren Bruder desselben, den Patriarchen von Armenien, Ardewicks, der als ein Feind der katholischen Religion und Urheber der Verfolgungen, welche die armenischen Katholiken zu erdulden hatten, auf Andringen der Jesuiten verbannt und auf einer französischen Barke nach Frankreich gebracht worden sein soll — einen Privatsecretair des Herzogs von Mantua, Namens Mathioli, dessen Schlauheit und Intriguen Ludwig XIV. bei Unterhandlungen mit Piemont fürchtete — den Herzog von Monmouth, den Grafen von Vermandois den Herzog von Beaufort und Heinrich, Cromwell's zweiten Sohn.

Die genauesten Nachforschungen haben nur herausgestellt, daß alle diese Vermuthungen unbegründet sind.

Die meisten gehen dahin, daß der Gefangene ein Zwillingsbruder Ludwigs XIV. war. Während der Schwangerschaft der Königin seien zwei Schäfer zu Ludwig XIV. gekommen, die ihm die Geburt von Zwillingssöhnen verkündeten, deren Eifersucht große Kriege herbeiführen würde. Ludwig soll hierauf ein Kind dem Staate geopfert haben. Der Brief, welchen der Minister Barbezieux am 17. November 1697 an Saint Mars schrieb und worin es heißt, „ohne sich gegen irgend Jemand darüber auszusprechen, was Ihr langjähriger Gefangener gethan — könnte allenfalls absichtlich, um irre zu leiten, so stylisirt worden sein; indessen scheint Saint Mars auf Pignerol außer Fouquet und dem Herrn v. Lauzun keine Gefangenen von größerer Bedeutung gehabt zu haben". Im Jahre 1680 schrieb Louvois in einem Briefe über Lauzun's Verpflegung: Was die anderen ihnen anvertrauten Gefangenen betrifft, wird Ihnen Se. Majestät für jeden täglich vier Livres auszahlen lassen, und im Jahre 1687 mit Rücksicht auf den räthselhaften Gefangenen: „Ich sehe nichts Unpassendes darin, den Gefangenen in dem Gefängniß unterzubringen, in welchem sich jetzt der Chevalier de Thezut befindet", und Saint-Mars schrieb im Jahre 1682 an Louvois: „In Bezug auf seine Wäsche und andere Bedürfnisse beobachte ich dieselben Vorsichtsmaßregeln, wie bei den früheren": Aeußerungen, die auf einen so erlauchten Gefangenen nicht passen.

Der Patriarch Ardewicks wurde von Constantinopel entführt, als Feriol dort französischer Gesandter war. Dieser trat seinen Posten erst im Jahre 1699 an, während Saint-Mars mit seinem Gefangenen schon im Jahre 1698 die Bastille bezogen hatte. Uebrigens steht fest, daß Ardewicks zum Katholicismus übertrat, hierauf in Freiheit gesetzt wurde und in Paris starb, wie es sein im Departement der auswärtigen Angelegenheiten niedergelegter Todtenschein nachweiset.

Es soll allerdings dargethan sein, daß Mathioli, der Secretair des Herzogs von Mantua durch die Vermittelung des Abbé d'Estrades und des Herrn Catinat im Jahre 1678 festgenommen und mit Beobachtung des größten Geheimnisses nach Pignerol unter die Obhut von Saint-Mars gebracht wurde. Nach der Behandlung, welche Mathioli zu Theil wurde, läßt sich nicht annehmen, daß Mathioli der „Mann mit der eisernen Maske" war, welcher von Saint-Mars mit so vieler Auszeichnung behandelt wurde. Catinat sagte in einem Briefe an Louvois: „Man kennt gar nicht den Namen dieses Schuftes" (fripon) und Louvois schrieb an Saint-Mars: „Ich bewundere Ihre Geduld, daß Sie erst eine Weisung abwarten, um einen solchen Schuft nach Verdienst zu behandeln". Saint-Mars soll hierauf den Gefangenen Mathioli wirklich mit dem Stock behandelt haben. Man vermuthete, der Mann mit der eisernen Maske sei Don Juan von Gonzaga, ein natürlicher Bruder des Herzogs von Mantua gewesen, der mit Mathioli zugleich festgenommen wurde, man hat aber keine Spur dafür auffinden können, daß Matthioli einen Begleiter hatte.

In Berichten aus Constantinopel vom 9. d. finden wir abermals das Gerücht erwähnt, daß Aali Pascha Fuad Pascha in Caris ablösen werde. Selim Pascha vom Geniecorps und Fezi Pascha vom Generalstabe sollen die asiatischen Grenzfestungen zu besichtigen und in Vertheidigungszustand zu versetzen beauftrogt sein; auch sollen sie die Straße zwischen Kars, Erzerum und Trebizond zu bauen und zu repariren den Auftrag haben.

△ **Wien**, 21. Juli. Für die Zeitungen erwächst aus den sie betreffenden Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 8. Juli eine Vertheuerung des Zeitungsstempels um etwas über 14 und der Inseratensteuer um circa 7 Percent, was einige Blätter hart genug treffen wird. Bei den fixen Gebühren ist gleichfalls eine Erhöhung eingetreten, soweit sie in Kreuzer CM. bemessen sind, und zwar sind statt 1 Kreuzer CM. künftig 2 Neukreuzer, statt 2 kr. CM. 4 Neukreuzer u. s. w. zu entrichten, während ein Kreuzer CM. bei der Umrechnung nur 1¾ Neukreuzer, als baare Münze aber nach dem a. h. Patente vom 27. April nur 1½ Neukreuzer ist. Man ist sehr gespannt auf die Festsetzung der Tabakpreise. Bereits liest man heute in hiesigen Blättern, daß die Cigarre, welche jetzt 1 Kreuzer CM. kostet, vom 1. November an 2 Neukreuzer kosten werde. Es ist jedoch dies nur eine Vermuthung, welcher die andere Vermuthung entgegensteht, daß 1 Neukreuzercigarren, 2 Neukreuzercigarren u. s. w. werden fabricirt werden. Sollte die erstere Vermuthung begründet sein, die nämlich, daß die nämlichen Cigarren, welche jetzt 1 Kreuzer CM. kosten, künftig zu 2 Neukreuzer werden verkauft werden, so kann man erwarten, daß diesem Beispiele der ganze unermeßliche Kleinverkehr folgen, und daß das, was jetzt 1 Kreuzer, oder 10 Kreuzer CM. kostet, künftig 2 Neukreuzer und 20 Neukreuzer kosten wird. Es ist dann nur zu hoffen, daß die sicheren, aber keineswegs schnellen Folgen der Rückkehr vom Papiergelde zum Metallgelde nach und nach eine Minderung der Preise der nothwendigsten Bedürfnisse auch im Kleinverkauf herbeiführen werden.

⊙ **Mailand**, 19. Juli. Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Max wird nun schon vor dem vierten August, vielleicht bereits in den letzten Tagen dieses Monats, hier eintreffen. Alles erwartet Seinem Einzug mit Ungeduld und hohem Vertrauen. Das Lombardisch-Venezianische Königreich geht einer schönen Zukunft entgegen. Er kehrt mit der höchsten Machtvollkommenheit ausgerüstet in die Capitale Lombardiens zurück. Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron Burger, durch telegraphische Depesche nach Triest berufen, reiste heute früh schleunigst dorthin ab. Ueber die Ursache dieser schnellen Reise herrschen verschiedene Versionen.

Die 800 Mailänder, welche mit Separattrain bei halben Preisen nach Venedig geeilt, um dem dort großartig gefeierten Erlöserfeste am 17. und 18. d. M. beizuwohnen, sind heute früh um 7 Uhr wieder hier angelangt und wissen nicht genug zu erzählen von der Herzlichkeit, mit der sie von der Schwesterstadt empfangen worden. Die zahllosen Barken der ersten Venezianischen Herren, welche ihnen gestern um Mitternacht das Geleit gaben, schwammen auf den Lagunen im Lichtmeer der Fackeln und ununterbrochen erschallten die Evviva la bella Venezia, Evvivano i nostri Lombardi!

Die von Correspondenten einiger Blätter gebrachte Nachricht von bereits erfolgtem Consens für die „Gazetta Italiana“ hat ihre Quelle in der Pariser Corr. Havas. Hier weiß man vorläufig noch nichts Bestimmteres, als das sie bis jetzt nicht erschienen.

Se. Eminenz der Herr Erzbischof von Mailand, Romilli, befindet sich in besserer Gesundheit und ist vorgestern in die Bäder von Frescorre abgereist.

Der Director des hiesigen Observatoriums der Brera, Carlini, erklärt heute in der „Gazz. Uffic.,“ in Dementi des Florentiners Donati, daß der Komet von 1556 bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sei — d. h. daß er von der Brera aus Nebels wegen sich auch mit den besten Teleskopen noch nicht observiren läßt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Juli. Se. k. k. Apostolische Majestät haben allergnädigst anzuordnen geruht, daß das Versprechen weiland Sr. Majestät Kaisers Franz I. „daß dem FM. Karl Fürsten zu Schwarzenberg ein Denkmal errichtet werden soll“, nunmehr der Ausführung zugeführt und zu diesem Zwecke unter allen, der österreichischen Monarchie angehörigen — und einigen persönlich zu ladenden Deutschen — Künstlern ein Concurs ausgeschrieben werde. Den Bedingungen des Ausschreibens zufolge soll das dem Fürsten Schwarzenberg zu errichtende Monument aus einer in Bronce zu gießenden Reiter-Statue nebst passendem Postamente bestehen und denselben selbstverständlich möglichst anschaulich in seinen hervorragendsten Eigenschaften und seiner historischen Bedeutung charakterisiren.

Dasselbe ist keineswegs zum Gegenstücke des in der Ausführung begriffenen Monuments weiland Sr. k. Hoh. Erzherzogs Karl bestimmt und ist die Conception des Künstlers durch keine Rücksicht auf dieses oder ein anderes bereits bestehendes Monument beschränkt, sondern vollkommen frei. Ebenso bleibt es den concurrirenden Künstlern überlassen, nach ihrem Ermessen ein einfaches architektonisches oder ein Relief oder Figuren-Schmuck enthaltenes Postament zu beantragen. Die eingelangten Skizzen werden durch vierzehn Tage öffentlich ausgestellt und sodann durch ein, aus dem Director und 5 Professoren der k. k. Academie der bildenden Künste zu bildendes academisches Comité unter dem Vorsitze des Referenten für Kunstangelegenheiten im Cultusministerium, des Grafen Franz Thun beurtheilt werden.

Die als die gelungenste erklärte Skizze wird mit dreihundert, die beiden dieser zunächst kommenden mit zweihundertfünfzig und zweihundert k. österreichischer Ducaten honorirt.

Se k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juli allergnädigst zu bewilligen geruht, daß dem Konvente der Ursulinnerinnen in Oedenburg zum Baue einer Mädchenschule ein mit 4 pCt. verzinsliches Darlehen von 20,0000 fl. aus den Ueberschüssen des Ungarischen Studienfondes gegen Rückzahlung in zehn Jahresraten vom Jahre 1861 angefangen und gegen Sicherstellung des Darhens auf das neue Schulgebäude — erfolgt werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben von 16. Juli die in verschiedenen Kronländern dermalen noch bestehenden Rekrutenrückstände aus Gnade nachzusehen und zu befehlen geruht, daß es auch von den zur Tilgung derselben bereits angeordneten Revisionen und sonstigen Maßregeln abzukommen hat.

Zum Empfange Sr. k. Hoheit des Herrn Großherzogs von Hessen, welcher heute, Donnerstag, Abends 7½ Uhr hier eintrifft wird eine Ehrenkompagnie sammt Musikkapelle und Fahnen des seinen Namen führenden Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen Nr. 14 im Nordbahnhofe aufgestellt werden.

Am 19. d. Abends sind Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann in Frankfurt a. M. eingetroffen und wollten am 19. die Reise nach Wien fortsetzen.

Se. kais. Hoheit der Herr Erzh. Franz Karl hat den Betrag von 50 fl. zur Anschaffung von Sparkassebüchern und silbernen Medaillen für brave und gesittete Schulkinder in Linz gewidmet.

Se. königl. Hoheit Graf v. Flandern, der morgen mit dem Linzer Dampfboot hier eintritt, wird einige Tage hier verweilen, und sich sodann zum Besuche Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand Max und der Frau Erzherzogin Charlotte nach Venedig begeben.

Se. Eminenz der Herr Kardinal Silvestri wird morgen die Rückreise nach Rom antrete. Dinstag war derselbe bei Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern zum Diner geladen.

Der regierende Fürst Alois von Liechtenstein ist so weit hergestellt, daß derselbe bereits Spazierfahrten machen kann.

Die Finanzverwaltung hat sich bestimmt gefunden, die ärarialen Kupferpreise um 4 fl. bis 6 fl. per Ctn. herabzusetzen.

Das k. k. Kreisgericht in Temesvar sah sich veranlaßt, die im August v. J. erlassene Kundmachung des Standrechtes auf die Verbrechen des Raubes und des Raubmordes im Temesvarer Kreise wiederholt in Erinnerung zu bringen.

Deutschland.

Nach Berichten der N. Pr. Ztg. aus Tegernsee ist die Erstarkung Sr. Maj. des Königs von Preußen nunmehr so glücklich erfolgt, daß den Besuchen mehrerer Allerhöchster und Hoher Personen demnächst entgegengesehen wird. Vorerst werden Gemächer im Schlosse bereit gehalten zur Aufnahme Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland; dann sieht man in dem ersten Drittel des August der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich und des Statthalters von Tirol, Erzherzog Karl Ludwig, mit Bestimmtheit entgegen. Auch Mitglieder des baierischen Könighauses erwartet man. Der Aufenthalt der preußischen Majestäten dürfte sich bis Mitte August erstrecken.

Die „Koblenzer Ztg.“ meldet, daß die Prinzessin Friedrich Wilhelm, welche sich in interessanten Umständen befindet, die Reise nach dem Rhein nicht unternehmen kann und daß daher die Königin Victoria ihre Tochter auf Schloß Babelsberg besuchen, daselbst gegen den 12. August eintreffen und 14 Tage verweilen werde.

Se. Maj. der König Otto von Griechenland ist, wie die „Neue Münchener Ztg.“ meldet, am 18. d. Vormittag in Kissingen eingetroffen.

Wie die officiöse „N. Münchn. Z.“ weiter meldet, wird die Vermählung Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Helene in Baiern erst am 24. künft. M. stattfinden. Bisher war der 28. d. M. bestimmt.

In der Bundestagssitzung vom 15. d. M. trat der von Sr. königlichen Hoheit dem Kurfürsten von Hessen zu allerhöchstdero Bundestags-Gesandten ernannte Ober-Appellations-Gerichtspräsident Abbée in die Bundes-Versammlung ein. Der kurfürstliche Gesandte überreichte sofort, im Vollzuge des Beschlusses vom 12. Juli 1855, eine Denkschrift in Bezug auf die Verfassungs-Verhältnisse des Kurfürstenthums, welcher die desfalsigen Vorlagen der kurfürstlichen Regierung bei den Ständen und die Beschlüsse der letzteren, dann Entwürfe der zu erlassenden Verfassungs-Gesetze beigefügt sind. Es wurde die Vorlage dem für diese Angelegenheit bestehenden besonderen Ausschusse überwiesen.

Auf Antrag der großherzoglich oldenburgischen Regierung erstreckte die Versammlung die durch Beschluß vom 6. Mai l. J. Behufs Abgabe einer Erklärung über die Beschwerde des Grafen H. J. W. Bentinck anberaumte Frist um sechs Wochen. Dem Gutachten des Ausschusses für Militär-Angelegenheiten gemäß genehmigte die Versammlung, daß die in der Bundesfestung Rastatt garnisonirenden großherzoglich badischen Truppen zum Behufe der Antheilnahme an größeren Waffenübungen zeitweilig aus der Festung entsandt werden. Aus Anlaß des jüngst erfolgten Ablebens des Archiv-Registrators in Wetzlar beschloß endlich die Versammlung, die hierdurch erledigte Function, da der Stand der Geschäfte es nicht erheischt, nicht wieder zu besetzen, den mit Beaufsichtigung und Verwaltung des untrennbaren Theils des Archivs des ehemaligen Reichs-Kammergerichts in Wetzlar betrauten königlich preußischen Beamten aber, unter Gewährung einer Remuneration hierfür, die von ihm bisher geleisteten guten Dienste zu verdanken, und der zu einem Pensionsbezuge nicht berechtigten Wittwe des verstorbenen Registrators eine Unterstützung zu bewilligen.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Dem „Moniteur“ wird durch eine telegraphische Depesche aus Constantinopel, 16. Juli noch einmal bestätigt, daß eine Commission der Pforte nach Dscheddah abgehen wird, mit völliger Freiheit, die Schuldigen zu richten und hinzurichten. Die weitergehenden Plane der hiesigen Regierung, z. B. Dscheddah gemeinschaftlich von französchen und englischen Truppen besetzen zu lassen und so gewisser Maßen den ersten jener Schutzplätze herzustellen, mit welchen Herr St. Marc Girardin die Türkei spicken will, um sie besser rüsten zn können — diese Plane werden wohl am Widerstande Englands scheitern. Denn England will die Franzosen am rothen Meere nicht festen Fuß fassen lassen. Es verzichtet deshalb auch seinerseits, in jenen Gegenden einzuschreiten. — Man schreibt aus Constantinopel, der Sultan wolle den arabischen Provinzen eine neue Verwaltung geben und einen seiner Schwiegersöhne als Vicekönig dahin schicken. — Said Pascha hat sofort Truppen-Verstärkungen nach Suez und anderen bedrohten Punkten geschickt, so wie er von den Ereignissen in Dscheddah Kenntniß hatte. Die französische Regierung hat dem Vicekönige von Aegypten durch ihren Consul in Alexandrien ihre Zufriedenheit mit seinem lobenswerthen Eifer ankündigen lassen. — Man soll dem Fürsten Vogorides, gegenwärtigen Kaimakam der Moldau, bedeutet haben, er möge seine in Chiffern abgefaßte telegraphische Correspondenz mit seinem hiesigen Agenten einstellen, weil dieselbe nicht mehr geduldet werden würde. — Die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten in Cherbourg dauern fort, und man sieht denselben mit um so größerer Gespanntheit entgegen, als man auch verschiedene Ernennungen und sonstige Belohnungen erwartet. So glaubt man, der Kaiser werde Gelegenheit nehmen, Admiral Hamelin durch eine Gnadenbezeigung für die durch Errichtung des neuen Ministeriums erfahrene Verminderung seines Wirkungskreises zu entschädigen. — Der Herzog von Lewis, welcher den Grafen Chambord auf dessen Ausflug in Deutschland und Holland begleitet hat, ist auf einige Tage nach Paris gekommen und verläßt unsere Stadt heute, um sich nach Köln zu begeben, wo er wieder mit dem Grafen zusammentreffen will. — Marquis von Custine, der bekannte Schriftsteller, gestorben den 29. September 1857, hatte zu seinem alleinigen Erben seinen Freund Herrn Eduard Sainte-Barbe eingesetzt, der ihn seit länger denn dreißig Jahren nicht verlassen hatte. Die Marquise von Dreux-Brezé, die Tante und natürliche Erbin Custine's focht das Testament als erschlichen an. Herr Berryer vertheidigte ihre Sache vor Gericht, dem Civil-Tribunal der Seine, welches aber die Gültigkeit des Testament bestätigte. — Es sollen zwei Italiener verhaftet worden sein, und es wird auf einen dritten gefahndet. — Heute wurde die Eisenbahn-Strecke von Tours nach Man feierlichst eröffnet.

Die in Dscheddah und Candia verübten Gräuelthaten bilden fortwährend das Hanptthema sowohl der Presse wie der politischen Salons. Selbst die bedeutungsvolle und inhaltsschwere Rede des Prinzen Napoleon in Limoges tritt ob dieser Vorgänge in den Hintergrund, und nur heute erst, nachdem der Prinz bereits nach Paris zurückgekehrt, widmet die „Patrie“ ihr einen längeren Artikel, um nicht nur die große Tragweite der in derselben entwickelten Theorieen und Principien, sondern überhaupt die Wichtigkeit der heutigen Reisen fürstlicher Personen hervorzuheben. Es wurde lange zuvor vermuthet und behauptet, daß der Prinz bei dieser Festlichkeit Gelegenheit nehmen würde, die Wege der imperialistischen Regierung als eine fortschreitende Annäherung zu jener Freiheits-Kuppel, die schließlich den Kaiser-Bau krönen soll, zu bezeichnen, aber man nahm auch als sicher an, daß es dem Kaiser vorbehalten bleiben würde, die Grenzpunkte des neuen Regierungs-Programms bei dem andern nahe bevorstehenden Feste selbst zu proclamiren. Und somit erwartet das pariser Publikum noch in Cherbourg gewichtige Worte zu hören, wiewohl der Prinz durch die Aufforderung zur thatkräftigen Initiative von Seiten des Volkes selbst und durch Fernhalten der steten Bevormundung von oben herab auf einen für Frankreich dringend nothwendigen Ausgangsweg richtig hingewiesen hat, da das jetzige Centralisationssystem jede individuelle Thätigkeit zu verschlingen droht. Daß hierbei wiederum des Jahres 1789 Erwähnung geschieht, daß man in dem Jetzt die Lösung des damaligen großen socialen Problems findet und sieht, darf bei einem Redner aus der napoleonischen Dynastie nicht Wunder nehmen. Die Glossarien des „Pays“ und des Herrn v. Calonne in der „Revue contemporaine“ zu diesen freiheitlichen Excursionen sind höchst beachtenswerth, denn sie bemühen sich, unaufhörlich vor dem Uebermaße zu warnen und beweisen, daß es gefahrbringend und deshalb unmöglich sei mehr Freiheit zu gewähren, als Frankreich in der Vor-Orsinischen Periode (nebenbei eine neue Zeitrechnung für die französische Geschichte) besessen habe.

Das Lager von Chalons dessen Eröffnung am 15. d. M., Nachmittags, durch Marschall Canrobert stattfand, hat bedeutende Verbesserungen erhalten: 1 Geniepark mit Ateliers und Magazin; 3 Ambulancen von je 100 Betten; 1 Fourage-Magazin; Holzpark; ein permanentes Lager für 1 Regiment Infanterie und eine Genie-Compagnie zur Ueberwachung des Etablissements; 1 Post-Bureau; 1 Pulvermagazin; 6 Meiereien. Die Zeit der Ankunft des Kaisers im Lager ist noch nicht festgesetzt.

Was den Herzog von Monmouth betrifft, so müßte man geradezu annehmen, daß eine andere Person anstatt dieses Prinzen (am 15. Juli 1685) hingerichtet wurde, denn es wäre sonst unerklärlich, wie Barbezieux in einem nachträglich aufgefundenen Briefe an Saint-Mars am 13. August 1691 schreiben konnte: „Wenn Sie mir etwas über den Gefangenen zu sagen haben, der seit zwanzig Jahren ihrer Obhut anvertraut ist“.

Derselbe Brief spricht gegen die Annahme, daß der Graf von Vermandois, welcher, wie bekannt, im Jahre 1683 starb, der Mann mit der eisernen Maske war.

Der Herzog von Beaufort hat seit dem Jahre 1664 durch seine Insubordination und seinen Leichtsinn die französische Marine wiederholt in großen Schaden gebracht. Louis XIV. machte ihm mehrmals die ernstesten Vorwürfe. Im Jahr 1669 wurde der Herzog beauftragt, der Insel Candia, welche von den Türken belagert war, Hilfe zu bringen. Sieben Tage nach seiner Ankunft soll er bei einem Ausfall von den Türken getödtet worden sein. Der Herzog von Navailles, der mit ihm das französische Geschwader befehligte, schreibt hierüber blos in seinen Memoiren: Der Herzog von Beaufort stieß auf seinem Wege auf eine Schaar Türken, welche einen Theil unserer Truppen hart bedrängte. Der Herzog stellte sich an die Spitze der Seinen und kämpfte mit großer Tapferkeit, aber er wurde im Stich gelassen und man konnte seither nicht in Erfahrung bringen, was aus ihm geworden sei. Es wurden für den Herzog Trauerfeierlichkeiten abgehalten; doch war der Glaube allgemein verbreitet, daß der Herzog wiederkehren werde, da man seine Leiche auf dem Schlachtfeld nicht gefunden habe, was allerdings schwer war, weil die Türken die Gewohnheit haben, den erschlagenen Feinden die Köpfe und die Kleider zu nehmen. Indessen würde die Zeit so ziemlich stimmen und Barbezieux konnte allerdings im Jahr 1691 an St.-Mars von einem Gefangenen schreiben, der seit zwanzig Jahren ihm anvertraut sei. Aus der Correspondenz Saint-Mars mit Louvois von 1669 an bis 1680 ist aber nicht zu entnehmen, daß sich während jener Zeit ein Staatsgefangener außer Fouquet und Lauzun in Saint-Mars' Gewahrsam befunden hat.

Ueber Heinrich Cromwell schwebte, wie es dargethan ist, seit 1659 ein vollständiges Dunkel, so daß man nicht weiß, wo er gelebt und wo und wann er gestorben ist. Es frägt sich nur, warum Heinrich Cromwell in Frankreich so geheimnißvoll gefangen gehalten wurde, wo sein Bruder Richard unbelästigt und mit Zustimmung der Regierung sich aufhielt.

Wer war also der „Mann mit der eisernen Maske?“ oder mußten mehrere Personen nach einander diese Rolle übernehmen, um das Geheimniß der wahren „eisernen Maske“ um so undurchdringlicher zu machen?

Kunst und Literatur.

** Von dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant von Hauslab erscheint demnächst ein fortificatorisch-historisches Werk, welches die Erweiterung Wiens von seinem Ursprung als römisches Castell Vindobona bis zur jetzigen Basteidemolirung behandeln wird.

** Die zwölf Scherzrebusse, auf deren richtige Lösung die Redaction des Wiener „Tritsch-Tratsch“ 500 Gulden gesetzt hatte, sind unenträthselt geblieben.

** Der junge Schriftsteller Moritz Reich, der im vergangenen Jahre in lebensüberdrüssiger Stimmung seinem eigenen Dasein ein trauriges gewaltsames Ende setzte, hat eine Anzahl kleiner Novellen, Bilder aus dem Volksleben rc. hinterlassen, die nun auf Veranstaltung Alfred Meißner's gesammelt unter dem Titel „Aus dem Nachlaß von Moritz Reich“ erschienen sind. A. Meißner hatte sich des armen kranken jungen Mannes vielfach angenommen und widmet ihm in dem vorliegenden Buche in einem besonderen Vorworte eine warme Lebensschilderung.

** Die Eröffnung der allgemeinen deutschen Kunstausstellung in München, der man am 18. d. entgegensah konnte an diesem Tage noch nicht stattfinden, da es nicht möglich war, den in der letzten Zeit sich massenhaft anhäufenden Stoff zu bewältigen. Die Zahl der eingesendeten Ausstellungsgegenstände soll nahezu 3000 erreichen.

** Die 20. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wird am 29. August bis 4. September d. J. in Braunschweig stattfinden. Die Plenar-Versammlungen werden im Local der ehemaligen St. Aegidi-Kirche abgehalten werden.

** Das Comité zur Gründung einer Verlagsbuchhandlung auf Actien erläßt Circulare, in welchen es „nicht blos Gelehrte, sondern alle Gönner und Beschützer des deutschen Schriftstellerthums“ auffordert, dies Actienunternehmen, „welches den Schriftstellern im günstigen Falle zu einer sehr ansehnlichen Einnahme zu verhelfen und der Lesewelt vorzügliche Schriften vorzulegen, dabei aber zugleich den Unternehmern eine reichliche Verzinsung in Aussicht zu stellen strebt“, zu fördern. Unter den Unterzeichnern des Aufrufs sind Theodor Apel, Adolph Böttiger, Dr. Er. Bornemann, Theod. Drobisch, Hermann Marggraff, Dr. Joh. Minkwitz, Dr. Ramshorn, Prof. Wuttke u. A. Dem Aufruf liegt ein Statutenentwurf in 42 §§. bei. Die Banquiergeschäfte der projectirten Anstalt hat Banquier Franz Kind in Leipzig übernommen.

** Karl Gutzkow wird zum Herbste von Dresden nach Offenbach übersiedeln, wohin ihm bereits seine Familie seit Kurzem vorausgegangen ist. Jüngst aus Italien zurückgekehrt, wird Gutzkow in Dresden erst noch seinen neuen Roman zum Abschlusse bringen.

** Wie dem „Czas“ aus Warschau berichtet wird, ist Stanislaus Moniuszko, unser berühmter Compositeur, in diesen Tagen aus Paris dorthin zurückgekehrt. Er hat bereits seine zweite Oper „Flis,“ zu welcher Stanislaus Bogusławski das Libretto geschrieben, beendet und arbeitet jetzt an seinem dritten Musikwerke, dessen Text Korzeniowski zu schreiben übernommen hat.

** Die neue Zeitschrift, welche, wie wir das bereits seiner Zeit berichtet, unter dem Titel „Słowo“ in polnischer Sprache in Petersburg herausgegeben werden soll, wird mit dem 1. Januar 1859 zu erscheinen anfangen. Sie wird aus einem politischen, zwei Mal in der Woche erscheinenden Blatte und einer literarischen monatlichen Zeitschrift „Dodatek“ bestehen. Die Zeitung zugleich mit dem „Dodatek“ wird jährlich in Petersburg selbst 15 Silberrubel, auswärts dagegen 17 Silberrubel kosten. Die polnischen Professoren der Petersburger Universität haben ihre Mitarbeitschaft, besonders für den literarischen Theil zugesagt. J. Ohrysko wird verantwortlicher Redacteur. Was die äußere Einrichtung betrifft, scheint es ganz nach dem Vorbild des „Czas“ angelegt werden zu sollen.

** Adolph Schlagintweit scheint noch zu leben. Die „Spen. Ztg.“ enthält folgende Nachricht: Herr Consul Gumpert in Bombay läßt durch eine telegraphische Depesche von Marseille

Spanien.

Die „Correspondencia autografa" hat ein Programm veröffentlicht, das in Madrid, bis die Berichte aus dieser Hauptstadt reichen bis zum 14. d., ein gewisses Aufsehen erregt hat, weil man dasselbe als direct vom Marschall O'Donnell inspirirt betrachtet. Dieses Programm erklärt, daß O'Donnell weder Moderado noch Progressist sein, sondern eine in Wahrheit constitutionelle Partei begründen wolle, „die conservirend vorwärts schreitet, und mit einem Arm die Monarchie unterstützt, während sie mit dem andern die constitutionellen Rechte beschützt, welche die Nation nach sieben Jahren des Krieges und der Opfer erworben hat." — Die Revision der Wahllisten wird demnächst sehr energisch in Angriff genommen werden. Die 36 neu ernannten Civilgouverneure, von denen 12 gemäßigte Progressisten, 10 Anhänger der liberalen Union, 14 Mitglieder der verschiedenen Fractionen der gemäßigten Partei sind, haben sämmtlich die Weisung erhalten, spätestens den 20. d. M. an ihrem Posten zu sein. In seinem speciellen Departement, dem des Krieges, entwickelt O'Donnell eine ganz besondere Thätigkeit. Wie die „España" berichtet, besucht der Marschall jeden Tag unvermuthet die eine oder die andere Kaserne der Hauptstadt, untersucht Alles auf das sorgfältigste, kostet die für die Soldaten zubereiteten Speisen und geht auf alle Einzelheiten mit großem Eifer ein. Eine Verfügung des Kriegsministeriums ist besonders geeignet, im Lande einen günstigen Eindruck zu machen. O'Donnell hat nämlich durch den Telegraphen die Weisung ertheilt, von den Militärpflichtigen nur diejenigen dieses Jahr einrücken zu lassen, welche der Cavallerie, der Artillerie und den Genie zugetheilt sind. Die Infanterie bleibt zu Hause und damit wird eine Ersparniß von etwa 14 Millionen Realen gemacht und die Armee bleibt desto weniger auf ihrem Effectivbestande von 80000 Mann.— Drei Adjutanten des Königs sind entlassen und durch neue ersetzt worden.

Isturiz, der abgegangene Ministerpräsident ist ernsthaft erkrankt.

Schweiz.

Dem Grafen Cavour, als demjenigen Manne, welcher so viel gewirkt, um Italien aus dem Fremdenjoche zu befreien, wurde in Genf am 17. Juli ein Fackelzug gebracht. Die ganze Demonstration schien von Herrn J. Fazy angeregt worden zu sein. Musik und Gesang begrüßten denselben nebst mehrfachen „Vive Cavour!" den Herrn Minister der königlich sardinischen Staaten. Herr Tourte, ehemaliger genfer Staatsrath, hielt eine zeitgemäße Ansprache, noch ein anderer Redner trat auf, bewegte sich jedoch nur in Phrasen, worauf endlich Herr Graf Cavour selbst zum Fenster trat und, der Menge für ihre Theilnahme und Sympathie dankend, eine in mancher Beziehung überraschende Rede hielt. Herr v. Cavour, der es hier natürlich mit einer exaltirt demokratischen Bevölkerung zu thun hatte, schickte sich vollkommen in seine Lage, sprach von der Freiheit der Völker, der gegenseitigen Brüderlichkeit derselben und den lebhaften Sympathien zwischen Piemont und der Schweiz. Die freisinnigen Organe der deutschen Schweiz haben in letzter Zeit gegen die Politik Cavour's mit ziemlicher Heftigkeit polemisirt und sich unverhohlen dahin geäußert, daß ein Ministerium, welches sich Frankreich auf solche Weise in die Arme werfe und auf dessen Hülfe zur Erringung der italienischen Freiheit zähle, der Sympathien einer freien Nation nicht würdig sei. Die genfer Demonstration und Herrn Cavour's Rede werden darum in der ganzen Schweiz nicht geringes Aufsehen erregen.

Großbritannien.

London, 18. Juli. An Stelle des ehrenwerthen C. N. Murray ist Herr Charles Alison, bisher Legations-Secretär in Constantinopel, zum Gesandten am Hofe von Teheran ernannt worden.

Das Kabel-Geschwader hat am 18. d. Morgen bei günstigem Winde Queenstown verlassen, um den letzten Versuch zur Versenkung des Kabels zu machen. Das Rendezvous inmitten des Ozeans bleibt das alte.

Dänemark.

In Altona wird eine lithographirte „Allgemeine Nordische Correspondenz" nächstens erscheinen. In dem Prospect ist allerlei von der Wichtigkeit der Beziehungen des nordischen Handels zur Hamburger Börse und anderen Dingen mehr die Rede. Der eigentliche Zweck aber scheint zu sein, den Betrachtungen der dänischen Blätter über die Angelegenheit der deutschen Herzogthümer einen breiteren Eingang in die deutschen Zeitungen zu bahnen.

Italien.

In einer zu Rom gehaltenen Conferenz der Ritter des Maltheserordens wurde, wie man der „A. A. Z." schreibt, ein vom Statthalter des Ordens, Grafen Colloredo, vorgelegter Plan zur Einführung eines Hospizes in Jerusalem, berathen, welches mit Capitalien und unter Mitwirkung des Maltheserordens errichtet werden sollte. Gewiß ist, daß wenige Wochen nachher der heilige Vater durch spezielles Breve den Statthalter ermächtigte, in Jerusalem ein solches Hospiz, jedoch mit dem Vorbehalt zu gründen, daß es anfänglich in kleinem Maßstab errichtet werde, und daß es, falls der Versuch von gutem Erfolg gekrönt werde, dann vergrößert werden könne. Einige französische und englische Edelleute, die dies erfuhren, verlangten sofort in den Orden aufgenommen zu werden, um sich diesem Werk der Gastfreundschaft zu widmen. Bald werden zwei Ritter als Gründer mit einigen Novizen nach Jerusalem abreisen. Das böhmische Priorat, als das wohlhabendste des Ordens, wird bedeutende Beiträge zur frommen Stiftung leisten. Man hegt große Hoffnung auf den Schutz der österreichischen Regierung.

Asien.

Correspondenzen aus Bombay vom 19. erwähnen die Wiedereroberung von Gwalior durch die Engländer nicht einmal gerüchtweise; im Uebrigen bestätigen sie die neuesten telegraphischen Berichte. Mit Kalpi, so schreibt man der „Times" aus Bombay, scheint die Aufgabe der Armee in Central-Indien gelöst zu sein. Es war der letzte feste Anhaltspunkt der Rebellion, und in der That hat Sir Hugh Rose 24 Stunden nach dem Falle des Platzes seiner Armee in einem General-Befehle zu wissen gethan, daß sie als kompaktes central-indisches Heer zu existiren aufgehört habe und in fliegende Kolonnen aufgelöst werden solle. Aber kaum war dieser Befehl veröffentlicht, so kam die Nachricht vom Falle Gwaliors und mit ihr die Ueberzeugung, daß die Armee als solche noch in Wirksamkeit bleiben müsse. Gwalior war am 1. Juni, 9 Tage nach der Eroberung von Kalpi, gefallen, und Tantia Tapay, Englands unermüdlichster Feind, nicht Nena Sahib, der sich seit der Massacre von Kawnpor nie wieder im offenen Felde gezeigt hat, war es, der dieses Unternehmen geleitet hatte. Seinen Intriguen ist es beizumessen, daß der Scindia von seinen Truppen im entscheidenden Moment verlassen wurde. Von seinen 6000 Mann Infanterie, die er mit 8 Geschützen und 600 Mann Leibgardisten den Aufständischen entgegengestellt hatte, blieb nur die Garde treu und focht lange Zeit tapfer gegen die Uebermacht. Die andern gingen gleich zu Anfang des Treffens zum Feinde über, und so blieb dem verrathenen Scindia allerdings nichts anderes übrig, als sein Heil in der Flucht zu suchen, die ihn glücklich bis Agra brachte. Seine Verwandten und Freunde haben sich nach allen Richtungen zerstreut, um der Mordlust der Sieger zu entgehen. Ein Neffe Nena Sahib's ist an seiner Stelle zum Herrn von Gwalior ausgerufen worden, (also nicht Nena Sahib selbst.) Seine Herrschaft wird schwerlich von langer Dauer sein. Das Fort von Gwalior ist wohl stark durch seine Lage, wird aber heute eben so wenig, wie im Jahre 1779, dem Angriffe einer englischen Armee lange widerstehen können.

Dem „Pays" wird aus London, 17. Juli geschrieben: „Bekanntlich wurde nach der Einnahme von Luckno Herr Montgomery, bekannt durch seinen gemäßigten Charakter und allgemein geachtet, zum Chef der Regierung des Königreichs Audh ernannt und suchte durch seine Milde das Verfahren Lord Canning's vergessen zu machen und das Volk wieder unter englische Herrschaft zu bringen. Nun aber, da er sieht, daß mit den Spoliationen und strengen Maßregeln fortgefahren wird, daß man sogar den gefangenen König von Audh des Hochverraths anklagen will, hat er seine Entlassung eingereicht. Das Entlassungsgesuch ist von einem Schreiben begleitet, in welchem der ehrenwerthe Beamte erklärt, daß, wenn man noch länger so fortfahre, das Königreich Audh für die Engländer auf immer verloren sein werde. Ein anderes wichtiges Ereigniß ist, daß die vier Häupter des Aufstandes, Nena Sahib, Bahadur-Khan, die Königin von Jhansi und die von Audh, ein Schutz und Trutzbündniß abgeschlossen haben.

Einer Correspondenz der pariser „Presse" von der Mündung des Peiho, 29. April, entnehmen wir Folgendes: „Am 17. d. M., dem Tage unserer Ankunft, lagen hier die Kriegsschiffe Furious, Pique, Comoran, Nancy, Mississippi und America vor Anker, letzteres mit dem russischen Admiral Putiatin an Bord, der sich so weit wie möglich dem Lande genähert hatte, um als Neutraler die Verbindungen mit den Mandarinen einzuleiten. An diesem Tage verkehrten wir nicht mit dem Lande; nur die Russen hatten eine Botschaft an die Orts-Mandarinen geschickt, worauf diese mit der Sendung von Proviant antworteten. Sobald die Chinesen das Boot des Amerika herankommen sahen, versammelten sie sich haufenweise am Ufer, aber ohne die geringste Feindseligkeit an den Tag zu legen. Man bemerkte auch eine ungewöhnliche Bewegung in den Forts welche die Mündung des Flusses bewachen; jedoch ging Alles mit der vollkommensten Höflichkeit ab. Am anderen Tage fuhren wir näher zur Mündung des Peiho heran und konnten nun bei klarem Wetter die vier Forts deutlich sehen. Auf der Südseite hat das erste Fort 8 Wall- und 5 Feldstücke, das zweite 13 schwere und 19 leichte Geschütze; das dritte hat 13 Kanonen. Auf der Nordseite hat die Festung, auf der Spitze eines kleinen Vorgebirges liegend, 21 Kanonen; das macht im Ganzen 79 Geschütze, gegen welche wir aus 600 Metres Entfernung zu kämpfen haben würden. Die russische Admiral erhielt den Besuch zweier Mandarinen, welchen er die Absichten der Alliirten aus einander setzte. Am 19. kamen zwei Mandarinen von höherem Range an Bord der americanischen Fregatte Mississippi und des englischen Linienschiffes Furious, um die Gründe für eine solche Entfaltung von Streitkräften zu erfahren. Lord Elgin wollte aber mit Personen, die nicht amtlich mit den Unterhandlungen betraut waren, nichts zu schaffen haben; außerdem waren auch Lord Seymour und Baron Gros noch nicht angenommen; die Chinesen mußten also unverrichteter Sachen wieder abziehen. Am 24. kam der französische Bevollmächtigte an, und nun thaten die Gesandten ihren ersten amtlichen Schritt, indem sie alle vier an den General-Gouverneur von Petscheli Depeschen schickten mit einer Einlage an den ersten Cabinets-Minister in Peking. Man glaubt, daß in diesem Ultimatum verlangt wird, die kaiserliche Regierung solle binnen sechs Tagen eine bevollmächtigte Commission zur Erledigung des Streites nach dem Dorfe Ta-Ku an der Mündung des Peiho schicken, widrigenfalls die Festungen am Peiho von den Verbündeten besetzt und die Hauptstadt bedroht werden würde. Die vier Boote, welche die Depeschen überbrachten, landeten an einem Platze, wo die Mandarinen Zelte aufgeschlagen und eine Escorte versammelt hatten. Auf beiden Seiten stand eine ungeheure Menschenmenge, die aber von keiner feindseligen Gesinnung, sondern lediglich von Neugierde hergetrieben zu sein schien. Auf die dringenden Vorstellungen der Mandarinen überreichten die Ueberbringer der Depeschen ihre Botschaft, ohne den Fuß auf chinesischen Boden zu setzen. Dann folgte eine sehr freundschaftliche Unterhaltung, wobei der Mandarin sich in Entschuldigungen erschöpfte, daß er den Fremden keine Erfrischungen anbieten könne. Abends kam Admiral Seymour an Bord des Kalkutta, und am anderen Tage, den 25., Admiral Rigault de Genouilly an Bord der Nemesis an. Beide hatten im Golf von Petscheli einen heftigen Sturm ausgestanden. Jetzt besteht die Flotte aus 19 Schiffen, nämlich 8 englischen, 7 französischen, 3 americanischen und einem russischen; man erwartet aber noch 11 andere, worunter 7 englische. In Erwartung der Antwort von Peking werden Sondirungen und Recognoscirungen angestellt; zwei französische Kanonenboote und ein englisches konnten mit Hülfe der hohen Flut die Sandbank im Peiho passiren; dagegen haben sich der Nimrod und der Cormoran so festgerannt, daß eine ganz außergewöhnliche Flut und die Kraft mehrerer Dampfer dazu gehören, um sie wieder flott zu machen. Am Tage nach Ueberreichung der Depeschen kamen zwei tatarischen Mandarinen von hohem Range im Dorfe Ta-Ku an nnd hatten eine Conferenz mit dem russischen Admiral. Sie sagten, sie seien beauftragt, sich vom Stande der Dinge zu überzeugen und dem Kaiser Bericht abzustatten, fügten aber hinzu, daß die Depeschen rasch nach Peking befördert seien und Antwort bald erfolgen werde. Es soll in der That auch gestern eine Depesche angekommen, aber wegen der unschicklichen Adresse wieder zurückgeschickt worden sein. Wenn man einem, dem russischen Minister zugekommenen Berichte Glauben schenken dürfte, so hätte der Kaiser den General-Gouverneur von Petscheli zu zu seinem Bevollmächtigten ernannt. Wenn es zu friedlichen Unterhandlungen kommt, so wird man sich schnell verständigen; denn die Admirale verhehlen sich die Schwierigkeiten einer Expedition nach Peking nicht, und beide Theile wünschen den Frieden."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 23. Juli. Am 17. d. ist zwischen 4—5 Uhr Nachmittags ist bei einem heftigen Gewitter in dem nächst Żabno gelegenen Wirthshause ein Jude, Namens Wolf Blitz vom Blitz erschlagen, ein zweitee Jude stark gelähmt und zwei Hirtenknaben betäubt worden. Außer dem sind noch 5 Kühe, die neben dem Wirthshaus standen, ein Opfer des Schlages geworden. Die gelähmten und betäubten Personen sind am folgenden Tage wieder hergestellt worden.

* Wir lesen in der „Lemb. Ztg.": In Weldzirz, Stryjer Kreises, wurde am Sonntag, den 27. Juni die neue röm.-kath. Kirche durch den hochw. Dolinaer Pfarrer und Landdechant im Beisein des Kirchenpatrons, des k. k. Bezirksvorstehers und der k. k. Beamten der Dolinaer k. k. Bezirks-, Steuer-, Wirthschafts- und Salineämter und zahlreicher Gäste feierlich eingeweiht. Zu diesem Kirchenbaue, dessen Gesammtkosten mit 2766 fl. 30 kr. berechnet worden sind, haben Allerhöchstihre Majestät ein Geschenk von 1000 fl. zugewendet, außerdem sind freiwillige Beiträge im Betrage von 362 fl. 52 kr. eingeflossen, und die schleunigste Ausführung dieses Baues ist dem guten Willen der concurrirenden Gutsherrschaft und Gemeinden, insbesondere aber der Thätigkeit und dem Eifer des mit der Bauleitung betrauten Weldzirzer lat. Localcaplanes Joseph Portig zu verdanken.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— An der Regulirung des Drau-Flusses wird fleißig gearbeitet, und man kann hoffen, im nächsten Jahre wieder ein Dampfschiff sein Glück zum zweitenmale auf der Drau versuchen zu sehen.

— Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn erhält eine Verlängerungsbahn nach Glatz und nähert sich mithin wieder der böhmischen Grenze um einen Schritt.

Lemberg, 20. Juli. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkte kamen im Ganzen 281 Stück Ochsen, u. z. aus Szczerzec 3 Bandeln zu 8, 10 und 24 Stück, aus Rozdół 8 Partien 10, 9, 10, 13, 12, 9, 12 und 10 Stück., aus Bóbrka 3 Bandeln zu 32, 20, und 47 Stück, aus Kamionka 11 Stück, und aus Dawidów 44 Stück. Von dieser Anzahl wurden, wie wir erfahren, am Markte 212 Stück für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 315 Pfd. Fleisch und 28 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 46 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 360 Pfund Fleisch und 36 Pfund Unschlitt schätzte, 65 fl. C.-M.

Krakauer Cours am 22. Juli. Silberrubel in polnisch Crt. 106 $\frac{1}{2}$ verl. 105 $\frac{1}{2}$ bez. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 437 verl. 435 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97 $\frac{5}{6}$ verl. 97 $\frac{1}{4}$ bez. Neue und alte Zwanziger 105 $\frac{1}{2}$ verl. 104 $\frac{1}{2}$ bez. Russ. Imp. 8.20—8.12. Napoleond'or's 8.14—8.6. Vollw. holl Dukaten 4.48—4.43. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50—4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98 $\frac{1}{3}$—97 $\frac{5}{6}$. Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 80 $\frac{3}{4}$—80 $\frac{1}{6}$. Grundentlast.-Obligationen 84 $\frac{1}{4}$—83 $\frac{5}{6}$. National-Anleihe 83 $\frac{5}{6}$—83 $\frac{1}{4}$ ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen am 21. Juli.

Wien:	48	23	88	45	46.
Graz:	32	71	18	57	49.
Prag:	47	32	52	5	58.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Triest, 22. Juli. Nachrichten aus Ragusa bestätigen, daß sich in Folge der Verhandlungen in Trebinje alle aufständischen Rajahs mit Ausnahme jener von Grahowo völlig unterworfen haben und daß auch ihr Verhältniß zur türkischen Regierung festgestellt worden ist. Allen wurde vollständige Amnestie ertheilt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. Juli 1858.

Angekommen sind im Hotel de Saxe die Herren Gutsbesitzer: Kasimir Wielowiejski a. Polen. Hipolit Koszutski a. Polen. Heinrich Michałowski a. Polen. Emanuel Schirmer, Bezirksvorsteher a. Gorlice.

Im Hotel de Russie: Hr. Johann Zgorski, Gutsbesitzer a. Belycech.

Im Hotel de Dresde: H. Anton Czaykowski, k. russ. Staatsrath aus Petersburg. Hr. Karl Trzeciak, Gutsbesitzer aus Karlsbad.

In Poller's Hotel die HH. Gutsbesitzer: Josef Dolański a. Konurow. Ceslaus Szebaczyński a. Warschau. Heinrich Dawidowski a. Rußland. Gregor Stigow, k. russ. Hofrath a. Warschau.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Julius Złotnicki nach Marienbad. Wincenz Węsierski n. Marienbad. Leopold Krzyszkowski n. Przemyśl. Johann Dobrzyński n. Jodłowa. Graf Adam Tarło n. Polen. Adalbert Bandurowski nach Tarnów. Heinrich Soltyk n. Polen. Felix Chwalibóg n. Polen. Moritz Schneider, Kreisvorsteher n. Bochnia. Josef Wachtel, Landes-Baudirector n. Prag.

---

vom 17. Juli 1858 Alexander von Humboldt wissen, daß man aus der Zeitung von Delhi erfahre, wie Adolph Schlaginweit nach Nachrichten von Leh, über Zantkar angelangt, den Winter in Askilung, fünf Tagereisen von Jarkland, nahe bei Aktak, zugebracht habe.

[Aus der Theaterwelt.] Das neue Opernhaus in Paris wird vielleicht von einem Russen gebaut werden. Der von Hern. von Cavos, Architekten des Kaisers von Rußland, dem Staatsminister Fould vorgelegte Plan erregt ungewöhnliches Interesse, Hr. v. Cavos ist der Erbauer des zur Zeit der Krönung eröffneten Moskauer Theaters, das an Größe den berühmten Theatern Italiens nicht nachsteht, und an akustischen Vorzügen die meisten übertreffen soll. Es verdankt letztere Ueberlegenheit einem von Hrn. v. Cavos erfundenen System, das aus einer im Hintergrund des Saales angebrachten Vorrichtung oder Wand von feingeschnittenen Brettern besteht, welche wie der Boden einer Violine wirkt.

Die österreichische Monarchie (mit Ausnahme jedoch des lombardisch-venetianischen Königreichs) besitzt zur Zeit 59 Theater. Theater ersten Ranges, welche das ganze Jahr hindurch spielen, befinden sich in Wien (5), Prag, Graz, Pest-Ofen (3), Lemberg, Brünn, Krakau, Preßburg, Temeswar und Linz; Theater zweiten Ranges, welche sechs Monate im Jahr Vorstellungen geben, in Triest, Innsbruck, Salzburg, Klagenfurt, Laibach, Olmütz, Oedenburg, Troppau, Herrmannstadt, Kaschau, Iglau, Marburg, Agram, Reichenberg, Fünfkirchen, Carlsbad, Baden, Czernowitz und Znaim; Theater dritten Ranges endlich, welche nur eine unbestimmte Zeit geöffnet sind, in Arad, Budweis, Königrätz, Kronstadt, Eger, Krems, Marienbad, Leoben, Raab, Saaz, Teplitz (in Böhmen und in Ungarn), Tyrnau, Essegg, Pilsen, Warasdin, Theresienstadt, Trentschin, Neustadt a. d. Waag, Weiskirchen, Aussig, Bielitz, Pancsova und Wiener Neustadt.

Ein theatralisches Ereigniß macht in diesen Tagen in Wien von sich reden. Am Carltheater gastiren die bekannten Komiker Hr. und Frau Grobecker, die letztere übrigens eine Darstellerin, welche sich vor den meisten Soubretten und munteren Liebhaberinnen durch feine Charakteristik und Decenz sehr vortheilhaft auszeichnet. Frau Grobecker wünschte nun auch das allgemeine Paradepferd, die „Grille" zu tummeln, und da die Direction des Hofburgtheaters ihre Einwilligung dazu ertheilte, wurde auch die Verfasserin um dieselbe angegangen. Diese antwortete abschläglich ohne Angabe des Grundes, und um solchen gedrängt, erklärte sie, daß sie ihr Stück einer Bühne nicht geben könne, welche eine Parodie desselben aufgeführt habe. Abgesehen davon, daß die gemeinte Posse nicht das Schauspiel, sollen die Grillen-Enthusiasten — übrigens sehr harmlos — persiflirt, nimmt es sich doch mehr als komisch aus, wenn Frau Birch so empfindlich gegen eine Parodie thut, sie, die so viele gute und schlechte Romane unbarmherzig parodirt hat. Auch hält man allgemein diesen Grund nur für einen Vorwand, hinter welchem persönliche Rücksichten vermuthet werden.

Das Comite des deutschen Theaters in Agram sucht ein Individuum, daß die Leitung dieses Theaters in eigene Rechnung übernehmen soll.

** Dem Fonde des Pester ungarischen Nationaltheaters haben Freiherr Simon von Sina 25,000 fl. CM., Graf Georg Karolyi 25,000 fl. CM. und Fürst Philipp Batthyani 10,000 fl. CM. geschenkt.

** Die Bouffens parisiens haben am Freitag ihr 30maliges Gastspiel bei Krolls in Berlin beendet. Die Gesellschaft begiebt sich nach Wiesbaden und Baden-Baden; das projectirte Gastspiel in Wien findet nicht Statt.

** Der französische Gesandte in Berlin, Marquis de Moustier, läßt bereits für den nächsten Herbst in seinem Hotel die Aufführung einer Operette einstudieren, worin er selbst die Tenorpartie singen wird.

Am 19. d. Abends zwischen 5 und 6 Uhr schlug in Köln, wie die „Westphälische Zeitung" berichtet, bei einem Gewitter der Blitz in der Königshalle während der Theater-Vorstelluug ein und tödtete vor den Augen des Publikums einen Theaterdiener. Zwei Personen wurden nebenbei momentan gelähmt. Das Publikum war so erstarrt, daß nirgend ein Schreckensruf ertönte. Weitere Folgen hatte der Schlag nicht.

** Der ehemalige Theateragent Klose, welcher ursprünglich das Klempnerhandwerk betrieb, dann als Souffleur fungirte, später Theateragent wurde, hierauf als Gutsbesitzer lebte, sodann sich mit der Güteragentur befaßte und zugleich ein landwirthschaftliches Blatt redigirte, und ganz zuletzt sich wieder des Versuches, eine Theateragentur zu errichten, befleißigte, ist jetzt Restaurateur in Berlin geworden. — Wer weiß, wozu es der Mann noch bringt.

** Ein interessantes Buch steht vor einem Hamburger Schauspieler, Herrn Adolph Müller, zu erwarten, nämlich eine Reihe von Anecdoten aus dem Leben des vor enigen Jahren verstorbenenen Grafen Carl Hahn (Vaters der Gräfin Ida Hahn-Hahn), welcher seiner nicht zu bewältigenden Liebhaberei für das Theater ein aus 90 Rittergütern bestehendes Vermögen geopfert hatte. Der Graf, welcher als Theaterdirector und ausübender Künstler auf seinem prächtigen Gute Remplin in Meklenburg-Schwerin (dasselbe gehört jetzt, soviel uns bekannt, dem Fürsten von Bückeburg) auf der mit dem Aufwande von 60,000 Thalern errichteten Bühne debütirte, endete als Leiter von sogenannten „Schmieren," mit denen er im nördlichen Deutschland herumzog. In allen Lagen des Lebens aber zeigte sich der Graf, trotz unzähliger Enttäuschungen, als hochherziger Cavalier. Wenig bekannt ist folgende Anecdote aus der Jugend des Grafen. Derselbe wurde zusammen mit dem Prinzen Friedrich Franz (dem nachmaligen jetzt verstorbenen Großherzog) erzogen und beide belustigten sich eines Tages am heiligen Damm bei Doberan an dem sogenannten Wasserhüpfen. Das Spiel besteht darin, daß die glatten, am Strand des Meres liegenden Kieselsteine auf die See hinausgeschleudert werden, und derjenige gewinnt, dessen Stein am häufigsten von der Oberfläche des Wassers abprallt. Der junge Graf gewann fortwährend, und als der Prinz endlich fragte: „Sage, Karl, woher kommt es, daß deine Steine so sehr blinken und so hübsch abprallen?" antwortete er: „Ja, ich werfe nicht mit Steinen, sondern mit Dritteln" — (Geldstücken).

** Götz von Berlichingen. Die Selbstbiographie des Ritters mit der eisernen Hand ist in einer neuen, wohlfeilen Ausgabe (für 36 Kreuzer) erschienen. Der Herausgeber, Pfarrer Schönhuth zu Edelfingen, ist derselbe, der die Laßberg'sche Handschrift des Nibelungenliedes zum Druck befördert hat. Neben dem Titelblatt sieht man das kraftvolle, kahle, stumpfnäsige Haupt des geharnischten Altvaters. Schönhuth berichtet in der Vorrede, daß der Freiherr Friedrich von Berlichingen, österreichischer Rittmeister in Mannheim, eine illustrirte Prachtausgabe der Selbstbiographie vorbereitet. Für die vorliegende Volksausgabe ist die Stuttgarter Handschrift wegen ihrer alterthümlichen Schreibweise zu Grunde gelegt worden. Von besonderem Interesse ist eines der letzten Kapitel: „Berlichingen's entschuldigung von wegen der Bawren auffruhr." Als Probe von Götzens Schreibart wählen wir eine Stelle, die zugleich den Lesern zeigen kann, wie stark die großen Dichter ihre Quellen zu benutzen verstanden, ohne daß man ihnen darum Originalität absprechen wird. In dem Abschnitt: „Die viert Nürnbergisch Vhed (Fehde)" berichtet Götz Folgendes: „Die kauffleuth lieffen zum Keyser gen Augspurg vnd fielen Irer Kay. May. zu Fuß vnd verclagten mich auff das höchst, wie daß sie verdorben Leüth weren vnnd ein vnnüberwindlichen schaden, den sie ire kind vnd nachkommen, nicht vberwinden könden, empfangen hetten. Darauf Inen der frum Keyser geantwortet vnd gesagt: „heyliger Gott, heyliger Gott, was ist das, der ein hat ein hand, so hat der ander ein bain, wenn sie dann erst zwo hend vnd zwey bain hetten, wie wollt ir denn thun? das war nun auff mich vnd Hansen von Selbitz geredt gwest. Vnnd hett auch der Kaiser wie ich berichtet wirt, darbey gesagt, wie gehts zu, wenn ein kauffmann ein Pfeffersackh verleüret, so solle man das gantz Reich auffmanen, vnnd wenn hendel vorhanden seind, daß Kön. May. vnnd dem gantzen Reich viel daran gelegen, das Königreich, Fürstenthumb, Hertzogthumb vnd anderst antrifft, so kann euch Niemand naher bringen."

Amtliche Erlässe.

Nr. 1880 **Edict.** (749. 2—3)

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Maków wird bekannt gemacht, es sei am 6. Juli 1847 der Zawojer Grundbesitzer Blasius Zając ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung sub CN. 788 gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthaltsort der nach demselben zurückgebliebenen großjährigen Söhne Josef Zając und Peter Zając unbekannt ist so werden dieselben aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für sie aufgestellten Curator Josef Baranek abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Maków am 30 April 1858.

Z. 4255. **Edict.** (746. 2—3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird aus Anlaß der am 5. Juli 1858 Z. 4255 überreichten Klage der Erben des Josef Kellermann: Anton, Amalie, Karl, Eduard, Adolf und Leo Kellermann, der Franciska Wieńkowska geb. Kellermann, der erklärten Erben des Maximilian Kellermann der Franciska Kellermann geborne Freindelsberg und der Erben der Julie Csama geb. Kellermann wider die dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Kinder nach Franz Białobrzeski wegen Löschung und Extabulirung der im Lastenstande der Güter Kanczuga sammt Attinentien Nizatycze, Siedleczka, Manastrz, Hadle Kanczuckie, Niewaszka, Tarnawka und Rzeki wie dom. 107 p. 25 n. 41 on., p. 36 n. 27 on., p. 41 n. 25 on., p. 47 n. 25 on., p. 53 n. 25 on., p. 59 n. 25 on., und p. 67 n. 23 on. intabulirten Summe von 38000 flp. den Belangten erinnert, daß zur Wahrung ihrer Rechte ein Curator in der Person des Rzeszower Advokaten Jur. Dr. Rybicki mit Substituirung des Rzeszower Advokaten Jur. Dr. Reiner aufgestellt und die Tagfahrt zur ordentlichen müdlichen Verhandlung über die Klage auf den 22. September 1858 Vormittags 9 Uhr angeordnet worden ist. Es liegt ihnen dahin ob, das zu ihrer Vertheidigung dienliche zu veranlassen widrigens sie die Folgen ihres Saumfals sich selbst zu zuschreiben haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszów am 9. Juli 1858.

N. 1318. **Edict.** (751. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Mielec als Gericht wird bekannt gemacht, es sei am 18. Jänner 1858 zu Baranów der provisionirte k. k. Finanzwach-Aufseher Anton Laska mit Hinterassung zweier letztwilligen Anordnungen gestorben in welchen er seinem Enkel Johann Lattasch und beziehungsweise seine Kinder Anton, Vincenz, Kajetan und Katharina Laska seinen Nachlaß legirt. Da dieselben zugleich gesetzliche Erben sind, deren Aufenthalt aber unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert sich binnen Einem Jahre vom unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit sich meldenden Erben und der für sie aufgestellten Curator abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Mielec am 30. Juni 1858.

Z. 5353. **Kundmachung.** (748. 2—3)

Zur Verpachtung des Bieczer städtischen Markt- und Stadtgeldergefälls, so wie der Leinwandsniederlagsgebühren für die Zeit vom 1. November 1858 bis dahin 1861 wird am 2. August 1858 eine Licitation in der Bieczer Magistrats-Kanzellei abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 191 fl. 52 kr. CM.

Licitationslustige haben sich daher am obbenannten Tage mit dem 10% Vadium versehen in der Bieczer Magistrats-Kanzellei einzufinden, wo die nähere Einsicht der Bedingungen stattfinden wird.

Jasło am 10. Juli 1858.

Z. 81/v. P. **Kundmachung.** (755 1—3)

In Gemäßheit das hiezu erhaltenen Auftrages des hohen k. k. Handels-Ministeriums Z. 2358/H. M. vom 20. d. M. wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Uebernahme des Betriebs auf der k. k. östlichen Staatsbahn von Seite der Concessionäre am 1. August d. J. erfolgen werde.

An diesem Tage übergeht die genannte Staatsbahn von der preußischen Grenze bei Słupna bis Krakau und die Zweigbahn von Szczakowa bis an die russisch-polnische Grenze, dann die Flügelbahn von Trzebinia nach Oświęcim, in die eigene Verwaltung und in den eigenen Betrieb der k. k. a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn-Actien-Gesellschaft; die Strecke von Krakau bis Dembica aber sammt den Flügelbahnen nach Wieliczka und Niepołomice, in die eigene Verwaltung und in den eigenen Betrieb der k. k. a. p. Karl Ludwigsbahn-Gesellschaft.

Die bisher auf der östlichen Staatsbahn bestehende Fahrordnung bleibt vorläufig unverändert.

Ueber die Tarifs- und Verkehrsbestimmungen auf den concessionirten Bahnstrecken, erfolgen durch die vorbenannten Gesellschaften eigene Kundmachungen.

K. k. Betriebs-Direction der östlichen Staatsbahn.

Krakau am 21. Juli 1858.

N. 861. **Lizitations-Ankündigung.** (756. 1—3)

Zur Verpachtung der Niepolomicer Propination.

Das Domänen-Amt des Staatsgutes Niepołomice gibt bekannt, daß zur Verpachtung des Bier- und Brandweinerzeugs- und Ausschanksrechtes der Kirchsdomäne Niepołomice in 29 Ortschaften mit einer Bevölkerung von 22529 Seelen auf dreijährige Dauer vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 bei dem Wirthschaftsamte in Niepolomica am 30. August 1858 die öffentliche Versteigerung werde abgehalten werden. Zu dieser Pachtung gehören die vorhandenen Wirths- und Schankhäuser, die sogenannten Wirthshausgründe, nämlich 120 Joch 684 Q.-Klft. Acker, und 38 Joch 1187 Q.-Klafter Wiesen und das im Marktorte Niepolomica bestehende Kameral-Bräuhaus.

Der Ausrufspreis beträgt für die Concretalpachtung 13465 fl. 20 kr. österr. Währung.

Für das Bräuhaus in Niepolomica und das Bier-Ausschangsrecht in sämmtlichen Ortschaften des gedachten Staatsgutes 2629 fl. 20 kr. österr. Währung.

Die wesentliche Pachtbedingnisse sind folgende:

a) Zur Versteigerung wird Jedermann zugelassen, der nach den Gesetzen und der Landesverfassung zu derlei Geschäften geeignet ist; ausgeschlossen sind: Aerarial-Rückständler, bekannte Zahlungsunfähige, dann jene, welche wegen eines Verbrechens aus Gewinnsucht in Untersuchung gestanden, und entweder verurtheilt, oder aus Mangel an Beweisen losgesprochen worden sind; endlich Minderjährige, und überhaupt jene, welche gesetzlich keine giltigen Verträge schliessen können.

b) Jeder Pachtlustige hat zu Händen der Licitations-Commission den zehnten Theil des Ausrufspreises als Vadium zu erlegen.

c) Der Pachtersteher ist verbunden, eine Kaution beizubringen, und zwar: wenn sie in Baarem oder in öffentlichen Obligationen, oder in Pfandbriefen der galiz. ständischen Kreditsanstalt, oder in auf den Ueberbringer lautenden Obligationen des Staatsanlehens vom Jahre 1854 geleistet wird, im nach den börsenmäßigen Curse zur Zeit der Cautions-Erlegung ermittelten Betrage von einem Drittheile, wenn sie aber hypothekarisch sicher gestellt wird, im Betrage der Hälfte des einjährigen Pachtzinses. Der Bestbiether muß sich daher beim Abschlusse der Licitations-Verhandlung erklären, auf welche Art derselbe die Caution erlegen will.

d) Wenn mehrere in Gesellschaft Bestbiether bleiben, so haften für die Vertragserfüllung Alle für Einen und Einer für Alle.

e) Wer nicht für sich, sondern für einen Andern licitiren will, muß sich mit einer auf dieses Geschäft insbesondere lautenden gerichtlich legalisirten Vollmacht seines Machtgebers bei der Licitations-Commission ausweisen und ihr dieselbe übergeben.

f) Nach förmlich abgeschlossener Versteigerung werden nachträgliche Anbothe nicht berücksichtiget werden.

g) Es werden auch schriftliche Anbothe angenommen werden, diese müssen jedoch mit dem vorgeschriebenen Vadium, oder mit der ämtlichen Quittung über den bei einer Aerarial-Cassa stattgefundenen Erlag desselben belegt sein, den bestimmten Anboth nicht nur mit Ziffern, auch mit Buchstaben ausgedrückt enthalten, und es darf darin keine Klausel vorkommen, welche mit den Bestimmungen die Pachtbedingnisse nicht im Einklage wäre, vielmehr muß darin die ausdrückliche Erklärung, daß der Offerent die Pachtbedingnisse kenne, und sich denselben unbedingt unterziehe, dann die Angabe des Characters und Wohnortes des Offerenten enthalten, und von demselben mit seinem Vor- und Familiennamen unterfertigt, oder wenn er des Schreibens unkundig ist, von zwei Zeugen, deren einer sich als Namensfertiger des Offerenten zu bezeichnen hat, mitgefertigt sein.

Diese Offerten können vor, oder bei der Licitationsverhandlung bis zum Abschlusse der mündlichen Versteigerung überreicht werden. Vor dem Licitationstermine kann die Ueberreichung bei der Krakauer k. k. Finanz-Landes-Direction, dagegen am Licitationstage blos bei der Licitations-Commission geschehen.

Die näheren Pachtbedingungen werden bei der Licitation kund gemacht, und können auch früher beim Niepolomicer Kaal.-Wirthschaftsamte eingesehen werden.

Niepołomica am 20. Juli 1858.

N. 1985. **Edict.** (750. 2—3)

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Maków wird bekannt gemacht, es sei am 5. März 1797 der Grundbesitzer Johann Kossmann zu Makow ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthaltsort seines angeblich im Jahre 1808 zum k. k. Baron Zach (gegenwärtig Herzog von Nassau) Infanterie-Regimente assentirten Sohnes Adalbert Kossmann unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen widrigenfalls die Verlassenschaft mit dem sich meldenden Erben und dem für ihm aufgestellten Curator Valentin Kułdanek abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Maków am 26. April 1858.

N. 17989. **Kundmachung.** (743. 2—3)

Zur Verleihung einer zu Cięszkowice im Sandecer Kreise neu zu errichtenden Apothekengewerbes wird der Concurs bis Ende August d. J. ausgeschrieben.

Die Bewerber um dieses Personalgewerbe haben ihre Gesuche, instruirt mit dem Taufscheine, mit den Nachweisungen über den am einer hierländigen Universität erlangten Magistergrad aus der Pharmacie, die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, über die Zeit ihrer Verwendung als Apotheker, ihre politische, und moralische Haltung, so wie über die zur Errichtung einer öffentlichen Apotheke eforderlichen Geldmittel, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde bei dem k. k. Bezirksamte in Cięszkowice binnen der anberaumten Frist zu überreichten.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 12. Juli 1858.

N. 14146. **Lizitations-Ankündigung.** (742. 3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Erbauung eines neuen Kanals zwischen der Spitals-, Rosen-, St. Kreutz- und St. Nikolaus-Gasse am 16. August 1858 im Magistratsgebäude beim IV. Departement um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 19609 fl. 29 kr. CM.

Das Vadium beträgt 1960 fl. CM.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des IV. Magistrats-Departements eingesehen werden.

Krakau am 12. Juli 1858.

N. 14146. **Ogłoszenie licytacyi.**

Magistrat król. głównego Miasta Krakowa podaje do powszechnéj wiadomości, iż celem wykonania budowy kanału podziemnego między ulicą Szpitalną, Różaną, Sw. Krzyża i Mikołajską, odbędzie się w dniu 16. Sierpnia 1858 w gmachu Magistratu w Biórze IV. Departamentu o godzinie 10éj przedpołudniem publiczna licytacya.

Na pierwsze wywołanie ustanawia się cena w kwocie złr. 19,609 kr. 29 m. k.

Vadyum wynosi 1960 złr. m. k.

Deklaracye piśmienne będą także przyjmowane.

Warunki licytacyi mogą być przejrzanemi w Biórze IV. Departamentu.

Kraków dnia 12. Lipca 1858.

Nr. 9322. **Kundmachung.** (744. 3)

Vom Krakauer k. k. Oberlandesgerichte wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der mit dem hohen Justiz-Ministerial-Erlasse vom 10. Juni 1858 Z. 11262 zum Advokaten in Tarnow ernannte Advokatur-Concipient Dr. Nicolaus Kański den Diensteid am 6. Juli 1858 bei diesem k. k. Oberlandesgerichte abgelegt habe und in die Liste der Vertheidiger in Straffachen aufgenommen wurde.

Krakau am 12. Juli 1858.

N. 9322. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy wyższy w Krakowie podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, iż dekretem c. k. Ministeryum sprawiedliwości z 10. Czerwca 1858 do L. 11262 mianowany Adwokat w Tarnowie Dr. Mikołaj Kański przysięgę urzędową w tutejszym c. k. Sądzie krajowym wyższym złożył i w listę obrońców w sprawach karnych wpisanym został.

Kraków dnia 12. Lipca 1858.

N. 4256. **Edict.** (747. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird aus Anlaß der am 5. Juli 1858 Z. 4256 überreichten Klage den Erben des Josef Kellermann: Anton, Amalie, Karl, Eduard, Adolf und Leon Kellermann, die Franciska Wienkowska geb. Kellermann, der erklärten Erben des Maximilian Kellermann, der Franciska Kellermann geb. Freindelsberg und den Erben der Julie Csoma geb. Kellermann wider den, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Carl Szydłowski oder dessen allfälligen Erben und Rechtsnehmer wegen Löschung und Extabulirung der im Lastenstande der Güter Kanczuga sammt Attinentien Niziatycze, Siedleczka, Manasterz, Hadle Kanczuckie, Niewaszka, Tarnawka und Rzeki wie dom. 107 pag. 25 n. 42 on., p. 36 n. 28 on., p. 41 n. 26 on., p. 47 n. 26 on., p. 53 n. 26 on., p. 59 n. 26 on. und p. 67 n. 24 on. intabulirten Summe von 900,000 flp. sammt allen Bezugsposten den Belangten erinnert, daß zur Wahrung ihrer Rechte ein Curator in der Person des Rzeszower Advokaten Jur. Dr. Rybicki mit Substituirung des Rzeszower Advokaten Jur. Dr. Reiner aufgestellt und die Tagfahrt zur ordentlichen Verhandlung über die Klage unter den Folgen des §. 25 G. O. auf den 22. September 1858 Vormittags um 9 Uhr angeordnet worden ist.

Es liegt ihnen daher ob, das zu ihrer Vertheidigung Dienliche zu veranlassen, widrigens sie die Folgen ihres Saumfalls sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Rzeszów am 9. Juli 1858.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
22	2	327' 76	19·2	66	Süd-Ost schwach	heiter mit Wolken		13·5	20·2
	10	328' 19	16·0	80	Süd-West „	„			
23	6	329' 42	14·2	80	„ „	trüb			



Wiener Börse-Bericht

vom 22. Juli 1858.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	83 9/16—83 5/8
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	94—94 1/2
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	97 1/2—97 3/4
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 13/16—82 7/8
detto „ 4 1/2%	72 1/8—72 3/4
detto „ 4%	64 3/4—65
detto „ 3%	50—50 1/4
detto „ 2 1/2%	41 1/2—41 3/4
detto „ 1%	16 1/4—16 3/8
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	96——
Pesther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	94 1/4—94 1/2
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	83 1/4—83 3/4
detto der übrigen Kronl. „ 5%	84 1/2—86
Banco-Obligationen „ 2 1/2%	64—64 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	308—309
detto „ 1839	135 5/8—134 3/4
detto „ 1854 4%	109 5/8—109 3/4
Como-Rentscheine	17—17 1/2
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	79—80
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	89 1/4—89 3/4
Gloggnitzer detto „ 5%	82—82 1/2
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	87—88
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	87—88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109—110
Actien der Nationalbank ohne Div.	969—970
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 7/8—100
Actien der Oest. Credit-Anstalt	238 1/4—238 1/2
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	119—119 1/2
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	—
„ „ Nordbahn	166 1/4
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	258 1/4—258 1/2
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	100—100 1/2
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	95 3/4—96
„ „ Theißbahn	100—100 1/2
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	232 3/4—233
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	537—538
„ „ Donau-Damfschifffahrts-Lose	103 1/4—103 1/2
„ „ Lloyd	350—355
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	59—60
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	76—78
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	29—30
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	78 1/2—79
„ Salm 40 „	42 3/4—43
„ Palffy 40 „	39—39 1/2
„ Clary 40 „	39—39 1/4
„ St. Genois 40 „	38 1/4—38 1/2
F. Windischgrätz 20 „	26 1/4—26 1/2
Gf. Waldstein 20 „	26 1/4—26 1/2
„ Keglevich 10 „	15 3/8—15 1/2
Amsterdam (2 Mon.)	87 3/8
Augsburg (Uso.)	105 3/8
Bukarest (31 T. Sicht)	265 1/2
Constantinopel detto	473
Frankfurt (3 Mon.)	105
Hamburg (2 Mon.)	77 1/2
Livorno (2 Mon.)	104 1/4
London (3 Mon.)	10 13 1/2
Mailand (2 Mon.)	104
Paris (2 Mon.)	123
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7 1/2—1/4
Napoleonsd'or	8—13 1/2 14
Engl. Sovereigns	10—15—16
Russ. Imperiale	8 24

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

Nach Wien: 6 Uhr 10 M. Morg. 3 Uhr 25 M. Nachm.
Nach Breslau und Warschau: 8 Uhr 30 Min. Morgens.
Nach Dębica: 12 Uhr 15 M. Mittags. 9 Uhr 5 M. Abends
Nach Wieliczka: 6 Uhr 30 M. Morg. 9 Uhr 30 M. Abends.

Abgang von Dębica:

Nach Krakau: 11 Uhr 15 M. Vormittag. 2 Uhr Nachts.

Ankunft in Krakau:

Von Wien: 11 Uhr 25. M. Mittags. 8 Uhr 15 M. Abends.
Von Breslau und Warschau: 2 Uhr 55 M. Nachmittag.
Von Dębica: 5 Uhr 20 M. Morgens. 2 Uhr 35 M. Nachm.
Von Wieliczka: 10 Uhr 46 M. Vorm. 7 Uhr Abends.

Ankunft in Dębica:

Von Krakau: 3 Uhr 37 M. Nachm. 12 Uhr 25 M. Nachts.



Heute außerordentlich

Große Vorstellung

mit ganz neuen Productions-Piecen.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.